

Diese Herren aus der Sedanstraße setzen auf Freundschaft, Liebe und Wahrheit



In ihrer Logenhalle gegenüber der HAWK treffen sich die Mitglieder regelmäßig zum Gedankenaustausch. Etwas erhöht, direkt unter dem Auge der Vorsehung, sitzt der amtierende Obermeister Frank Hamelmann. Das wiederkehrende Zeichen der ineinandergreifenden Kettenglieder symbolisiert, dass alles auf der Welt miteinander verbunden ist. FOTOS: WERNER KAISER

IN ZAHLEN

300

Jahre ist es fast her, seit die Odd Fellows erstmals in England erwähnt wurden. Der geistige Vater der heutigen Odd Fellows gründete die erste Loge 1819 in Baltimore.

12000

Odd-Fellow-Logen gibt es heute weltweit. In Deutschland sind es gerade einmal 30. Traditionell stark vertreten sind skandinavische Länder wie Schweden, Norwegen oder Dänemark.

25

Mitglieder hat die Roland-Loge Hildesheim aktuell. In der Blütezeit um 1915 waren es etwa viermal so viele. Frauen dürfen zwar beitreten, sind aber in der Loge trotzdem nicht vertreten.

Man kann für eine gute Sache eintreten und trotzdem ein stiefmütterliches Dasein führen. Auf die kleine Roland-Loge aus der Sedanstraße trifft beides zu. Ein Besuch zum 150. Geburtstag.

Von Christian Harborth

Der Großmeister ist in Jeans und Turnschuhen zum Termin ins Haus der Roland-Loge am Ende der Sedanstraße gekommen. Als Andreas Lüers das Gebäude vor einem Vierteljahrhundert das erste Mal betrat, sah es hier fast genauso aus. Zumindest im wichtigsten Raum des Hauses, der Logenhalle im Keller. Der kleine Raum hinterlässt einen mondänen Eindruck. Samtvorhänge dämpfen die Gespräche, überall finden sich Zeichen und Gegenstände, die man erst einmal entschlüsseln muss. Am erhöhten Kopfende, unter einem sogenannten Auge der Vorsehung, nimmt bei Versammlungen der Obermeister der Loge Platz. Ihm gegenüber der Untermeister. Das ist bei der Hildesheimer Roland-Loge seit 150 Jahren so. Am 12. Mai 1873 wurde sie als neunte Loge Preußens gegründet. An diesem Wochenende kommen rund 120 Logenvertreter aus zehn Ländern nach Hildesheim, um dieses Jubiläum zu feiern.

Es gibt in Hildesheim ehrwürdige Orte, die nahezu jeder Bürger schon einmal gesehen hat. Den Ratssaal etwa, die Krypta unter dem Dom oder das Logenhaus in der Keßlerstraße. Und es gibt viele andere, die nahezu unbekannt sind. Zu letzteren dürfte der Logensaal im Keller des Hauses am Ende der Sedanstraße zählen. Hier versammeln sich die Mitglieder jede Woche, um nach strengem Reglement und zu vorher festgelegten Themen Gedanken auszutauschen. Alles steht im Zeichen der Leitbilder Freundschaft, Liebe und Wahrheit. Sie finden sich überall als Symbol: drei miteinander verbundene Kettenglieder als Kerzenhalter geschmiedet, in den Teppich gewoben oder die Kleidung gestickt. Die Form der Kette ist sehr bewusst gewählt. „Alles hängt miteinander zusammen“, sagt Lüers.

Der 53-jährige Hildesheimer, im Hauptberuf Geschäftsführer von Novecco in der Gropiusstraße, ist nicht nur seit 25 Jahren dabei, er hat auch eine herausgehobene Funktion im Land. Als Großmeister ist er so etwas wie der Vorsitzende der Odd Fellows in Niedersachsen und Bremen. Die „komischen Vögel“ sind so etwas wie der Dachverband der Roland-Loge. Sie wurden Anfang des 18. Jahrhunderts in England gegründet, um Bedürftigen zu helfen. Weltweit gibt es heute etwa 12000 Odd-Fellow-Logen. In Deutschland sind es rund 30.

Die Hildesheimer Roland-Loge ist mit ihren derzeit 25 Mitgliedern eine der kleineren. Wobei schon



Der kleine Holzhammer des Obermeisters der Roland-Loge.



Im Flur des Logenhauses hängen die Regalien der Logenbrüder.



Seit 1929 hier: das Odd Fellow-Haus am Ende der Sedanstraße.

eines der Hauptprobleme benannt ist: Wie viele andere Vereine oder Verbände auch kämpft sie mit massiven Nachwuchsproblemen. Der Kern des Wirkens und die gesteckten Aufgaben dürften zwar auch junge Menschen ansprechen. Schließlich geht es in erster Linie um Humanität, Freiheit, Unabhängigkeit, Demokratie. Darum, anderen Menschen zu helfen und die Welt ein kleines bisschen besser zu machen.

Aber die Form dürfte zumindest heute manchen abstoßen: Wie andere Logen, Freimaurer und Bünde folgen auch die Odd Fellower strengen Regeln. Wenn man diese genauer unter die Lupe nimmt, haben viele von ihnen Sinn und Verstand. Beim wöchentlichen Gedankenaustausch geht es etwa darum, dass jeder seine Meinung ungestört äußern darf. Die anderen ausreden lassen, heißt hier die Maxime. Der Obermeister hat ein kleines Hämmerchen. Wird die Regel nicht befolgt, klopft er auf den Holztisch, um seine Logenbrüder zur Ordnung zu rufen. Das kann man spießig oder aus der Welt gefallen finden. Man

kann es auch einfach als Mittel zum Zweck sehen.

Die goldenen Zeiten der Hildesheimer Loge liegen schon mehr als 100 Jahre zurück. Zu Spitzenzeiten trafen sich bis zu 100 Mitglieder, anfangs in einem Haus an der Goslarischen Straße und seit 1929 in dem Gebäude am Ende der Sedanstraße. Das Bauwerk gegenüber der HAWK ist Eigentum der Loge. Die wenigsten Räume nutzt sie aber selbst, die meisten hat sie vermietet, zum Beispiel an eine Tierärztin. Über Reichtümer verfügt die Loge trotzdem nicht. Die Miete reicht aus, um die laufenden Kosten zu decken.

Als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht kamen, löste sich die Loge auf. Freier Meinungs-austausch, unabhängige Köpfe, demokratische Grundwerte – all das passte nicht in die aufziehende Zeit. „Die Loge war den Nazis ein Dorn im Auge“, sagt Lüers. Das 90 Jahre alte Originaldokument zur Auflösung hängt im Logenhaus an der Wand.

In seiner Nähe finden sich auch zahlreiche Porträts von früheren Mitgliedern. Für Hildesheim ist aber vor allem das von Johann-Erasmus Roland bedeutsam. Der 1769 in Hildesheim gestorbene Senator gilt als einer der größten Wohltäter Hildesheims. Er setzte sich vor 270 Jahren für die Ärmsten ein, gründete Stiftungen und Spitäler und sorgte so dafür, dass es auch weniger betuchten Familien besser ging. Seinen Namen haben die Urväter der Loge vor 150 Jahren gewählt, um eine Galiensfigur für ihre Ideale zu erhalten.

Als Gründungsmitglieder waren vor 150 Jahren Bernhard von Uslar, Ferdinand Schusser, Heinrich Höber, Wilhelm Kirsch, Karl Müller, Conrad Schwekendiek, Heinrich Lege, Karl Tippenhauer, Heinrich Bade, Hermann Fünfstück, Georg Breme, Heinrich Röhr, Friedrich Wellner und Philipp Kammann da-

bei. Gartenbauer von Uslar wurde zum ersten Obermeister, Schlachtermester Tippmann zum ersten Untermeister. Auch sie hatten schon kleine Hämmerchen, um die Versammlung zur Ordnung zu rufen. Und auch sie blickten regelmäßig auf das allsehende Auge, die drei Kettenglieder und das Stundenglas. „Es erinnert uns immer daran, dass die Zeit endlich ist und wir sie sinnvoll nutzen sollten“, sagt Lüers.

Wie die anderen Zeichen der Loge findet sich auch die Sanduhr auf vielen Gegenständen in der Halle. Unter anderem auf mehreren Krügen, Regalien genannt, die die Logenbrüder vor ihren Versammlungen anlegen. „Die Freimaurer haben einen Schurz, wir haben eine Regalie“, sagt Ingo Theismann, Pressewart der Roland-Loge.

Die Loge würde sich gern öffnen, um neue Mitglieder zu bekommen. Doch das ist leichter gesagt als getan. Die Inhalte dürften für viele junge Menschen interessant sein. Die Form eher nicht. Aber genau die ist Teil einer jahrhundertealten Tradition, an der man nicht nur in Hildesheim, sondern weltweit festhält. Vor allem in Schweden seien die Odd Fellows stark vertreten. Während die Mitgliederzahl in Deutschland gerade noch bei 7000 liegt, seien es in dem skandinavischen Land rund 40000, mehr als ein Drittel Frauen. Dort gebe es sogar Logen mit einem ständigen Platz für die Königsfamilie. „Und gelegentlich nimmt darauf auch ein Mitglied aus der Familie Platz“, sagt Lüers.

In Deutschland wäre so etwas undenkbar – und das nicht nur, weil es keine echte Königsfamilie gibt. Überhaupt ist es schwierig, Menschen für das Brauchtum zu begeistern. Von Frauen ganz zu schweigen. Die Loge ist zwar offen für alle. Aber unter den 25 Mitgliedern befinden sich ausschließlich Männer.

15000 Euro für soziale Projekte

Rund 120 Gäste aus zehn Ländern wollen am Wochenende in Hildesheim das Jubiläum der Roland-Loge feiern. Die zentrale Feierstunde, die sogenannte Festloge, beginnt am Samstag um 16 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses. Das ganze Wochenende über gibt es Versammlungen, Führungen und gesellige Stunden in

der Stadt und in der Umgebung. Am Sonntag fahren Teilnehmer des Treffens etwa zur Hall-Kunstaussstellung nach Derneburg.

Aus Anlass des 150. Geburtstags spendet die Roland-Loge 15000 Euro, jeweils 5000 Euro an die Vinzenzpforte, den Verein Arpeggio („Kleine Stadtreicher“) und den Verein Zeichen

gegen Mobbing. Die Spendenübergabe für die Vinzenzpforte ist am Freitag um 10 Uhr am Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in der Neuen Straße. Die Spenden für Zeichen gegen Mobbing und für Arpeggio werden auf einer Abendveranstaltung am Samstag gegen 20 Uhr im Novotel übergeben.



”

Das Stundenglas erinnert uns daran, dass die Zeit endlich ist und wir sie sinnvoll nutzen sollten.

Andreas Lüers
Großmeister der Bezirksgrößeloge Niedersachsen-Bremen